

Halle und Umgebung.

Halle, den 6. Juni 1917.

Amtlicher Teil.

Süßfruchtmarmelade.

Ueber die in letzter Zeit verteilte Süßfruchtmarmelade sind beim Stadt-Ernährungsamt verschiedene Klagen eingelaufen. Zur Aufklärung des Publikums möge dienen, daß die Marmelade auf Veranlassung der Kriegs-Gesellschaft für Obstkonfektoren und Marmeladen m. b. H. der Stadt Halle durch den Provinz-Einkauf Sachse n. v. H. S. überwiesen wurde. Die Marmelade ist durch das hiesige Nahrungsmittel-untersuchungsamt geprüft worden, und ist keinesfalls, wie vom Publikum angenommen, gesundheitsgefährlich. Zugegeben ist, daß der bittere Geschmack, verursacht durch Orangengrünte, der deutschen Bevölkerung nicht begehren mag.

Wir werden die eingehenden Beschwerden an die zuständigen Stelle weitergeben, hören aber jetzt schon, daß Vorkerkungen getroffen worden sind, daß bei der bevorstehenden Fabrikation dem Geschmack des Publikums mehr Rechnung getragen wird.

Für diejenigen, die den Geschmack lieben, zur Kenntnis, daß die nicht abgenommenen Mengen marktfrei abgegeben werden.

Saieinnehmerbüroverkauf.

Am Donnerstag, den 7. Juni findet auf dem städtischen Markt in der Zeilamtskasselle der Verkauf von Saieinnehmerbüchern, feinsten Qualität, statt, und zwar vormittags von 8-12 Uhr auf die Nr. 31 501-45 500, nachmittags von 2-6 Uhr auf die Nr. 21 001-31 500 der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ein zwanzigstel Liter zum Preise von 1,25 Mk. Eine Verpflichtung zur Abnahme des ganzen, zum Einkauf berechtigten Quantums besteht nicht. Das Publikum wird ersucht, Gefäße, Töpfe, nicht Glaschen, mitzubringen.

Obst-Verwertung.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird den Obstzüchtern eine freie Verwertung des Großobstes nicht gestattet werden können. Es wird ihnen vorgeschrieben werden, was und in wieviel sie zu liefern haben. Der hierbei zu beschreibende Preis ist der Erzeugerpreis, welcher feststeht. Der Gewinn ist lediglich die währungsrichtige 2 1/2 Proz. betragende Abschlagsprovision.

Es wird daher vor unmäßigen Ueberbietungen bei den Versteigerungen ausdrücklich gewarnt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgerufen, Donnerstag, den 7. Freitag, den 8., und Sonnabend, den 9. Juni 1917, bei den von ihnen gewählten Großhändlern in der nächsten Woche zum Verkauf gelangende Fertigerzeugnisse abzuliefern. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Bekanntmachung.

Die am 21. Mai angeordnete Wiedergabe der mit Freistandspolizei beauftragten Säuglinge ist, soweit nun endlich nach neuerlicher Bestimmung der Reichsstatistikstelle auf besonderen Wiedereintrag zu erfolgen. Diese können beim Stadt-Ernährungsamt, Markt 22, Zimmer Nr. 35, in Empfang genommen werden. Die Meldungen sind bis spätestens den 9. dieses Monats zu erstatten.

Das Land der tausend Seen.

Von J. A. v. Hölzel.

(Nachdruck verboten.)

Der ewige Traum des finnischen Volkes, der Zukunftsreich der russischen Zwingherrschafft, scheint nun endlich nach sechshundertjährigen Kämpfen, die der schwedischen Kräfte zu gehen. Mit solcher Freude wird der Finne die heilige politische Freiheit begrüßen — ganz gleichgültig — aber er betrachtet diese Gabe als kein altes gutes Recht, wird sie daher nicht mit dem lauten Jubel eines reich Besessenen entgegennehmen, sondern, wie dies in seinem ganzen Wesen liegt, die Freude, die ihn besetzt, findet einem gleichmütigen ernstlichen Anblick zu verbergen wissen. Gerade die hohe Politik lenkt jetzt die Augen der ganzen Welt auf Finnland; es sei daher von ihm und seinen Bewohnern hier in kurzen Strichen erzählt.

Die Geschichte des finnischen Volkes ist in Dunkel gehüllt. Zwar ist nach den bisherigen Forschungen anzunehmen, daß die Finnen von den Uralmongolen abstammen und mit der großen mongolischen Weltbewegung zum Beginn des 8. Jahrhunderts n. Chr. in ihre heutigen Wohnsitze gelangt sind; aber erst mit der Eroberung Finnlands durch Schweden und der Einführung des Christentums in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erhält man die sichere Kunde davon, daß das heutige Finnland um jene Zeit von finnischen Volksstämmen bewohnt war. Lange Jahrhunderte war dann Finnlands Schicksal mit dem Schwedens eng verknüpft. Seine Söhne haben in den vielen Kriegen, die damals geführt wurden, den schwedischen Soldaten an Treue und Tapferkeit nicht nachgelassen. Die Reformen unter Gustav Wasa, die feste und gerechte Regierung Karls IX., die väterliche Herrscher Gustav Adolfs II. und Karls XI., des Adels Feind, der Bauern Freund, wurden in gleicher Weise Finnland und Schweden aneignet. Dennoch kam das Land nie zu langer Ruhe; vor allem drückten die häufigen Kriege mit Rußland, deren Schauplatz es immer war, das finnische Volk. Die letzte schwere Zeit, die über Finnland hereinbrach, war der schwedisch-russische Krieg von 1808 und 1809, den es der völligen Unfähigkeit und unflugen Selbstarrigkeit Gustavs IV. verdankte. Noch einmal hatten die Finnen Gelegenheit, Schweden und der Welt ihre unumwandelbare Treue und atemberaubende Tapferkeit zu zeigen, mußten aber schließlich der russischen Übermacht weichen. Das Ende war der Friede von Fredrikshamn am 17. September 1809. Das Volk mußte, womit ihr Führer, der damals schwedische General von Döbeln, von seinen finnischen Waffenbrüdern Abschied nahm, war auch der Abschied Schwedens von seiner alten, treuen

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgerufen, Donnerstag, den 7. Freitag, den 8., und Sonnabend, den 9. Juni 1917, bei den von ihnen gewählten Großhändlern in der nächsten Woche zum Verkauf gelangende Fertigerzeugnisse abzuliefern. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Bekanntmachung.

Zur Ueberwachung der Durchführung der vom Kommunalverband Halle auf Grund der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 und der Reichsstelle für Speisekarte vom 4. Oktober 1916 für die Milch-Verwirtschaftung und den Milchverkehr erlassenen Anordnungen und Verfügungen ist Herr Morgenstaler, Direktor der Riemberger Molkerei, zum Molkereinspektor für den Stadtbezirk Halle bestellt worden. Als solcher ist Herr Morgenstaler beauftragt, den Handel mit Milch und Milchprodukten, ferner die Erzeugung von Milchprodukten in Halle zu überwachen, die Räume, in denen dieser Handel und diese Erzeugung vor sich geht, zu betreten, in die Bücher der betreffenden Molkereien und Geschäfte Einsicht zu nehmen und insbesondere auch die Kontrolle hinsichtlich der Abgabe von Milch gegen Milchkarten durchzuführen.

Bekanntmachung.

Verständliche Verträge gegen die Bestimmung im § 8 Abs. 2 unserer Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl vom 25. Januar 1916 geben erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Haushaltungsvorstände verpflichtet sind, Veränderungen in der Kopfzahl der Haushaltsmitglieder mündlich oder schriftlich binnen drei Tagen bei der zuständigen Brotmarken-Ausgabestelle anzuzeigen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Zur Aufklärung über die „Wilden Gemüse“.

Während die Gebildeten und die Weitegierer, welche die schmackhaften Wildkräuter in unseren Kochbüchern lernen, nun auch in der Heimat frisch zugreifen, erblickt die Mehrheit des Volkes in ihnen nur ein Not-Surrogat, und wer sie empfehlen will, löst auf lauter hinställige Bedenken: Der eine fürchtet die Gefährdung der Felder, der andere die Giftpflanzen. Dieser hält die Ausbeute für zu gering, jener traut nicht den Kindern die Fähigkeit des Erkennens und nicht einmal den Hausfrauen die Kunst des Kochens zu. Alle erklären das Volk für schwerfällig, sind es aber selbst am allermeisten. Sie wollen einfach nicht; sie sind zu bequem, einem dringenden Gebote der Stunde zu folgen, das uns nicht einmal Beschwerden, sondern Erleichterung schaffen will. — Die Wiederentführung der Wildkräuter zur Ernährung ist Notbehelf und Fortschritt zugleich. Wer ihnen als köstlichen Geschmack erst einmal kennt, wird sie auch nach dem Krieg nicht mehr missen wollen, und wer sie im vorigen Sommer zu sammeln und zu konservieren verstand, hat in diesem Winter überhaupt keine Gemüsenot gefannt.

Anfänger mögen das Folgende merken: Die hauptsächlichsten Wildgewürze sind: Große und kleine Brennnessel, Fiegenohr oder Gierich, Löwenzahn, Melde und guter Heini- rich, Schafgarbe, Feigwurz oder Scharbockkraut, Sauerampfer und Wiesentasteria, Bodkraut, Hopfenprossen, Raud und Kapuziner. Diese sind häufig, werden bei einiger Aufmerksamkeit nicht mit Giftpflanzen verwechselt und geben eine schmackhafte Mischung; in jungem Zustand sind sie am wertvollsten. Man reißt nicht unnötig die Pflanzen aus, sondern pflückt sie und erntet die Strohle, damit nichts zertrümmert wird. Hofedern, Wegränder, Schutzdämme, Flußufer und Wälder sind reich erziebig; wer auch die Feldmark abschauen will, betrete nie die Saat, gebe nie zu Klagen An-

laß, sondern treue sich einer geordneten Ernte. — Sämtliche Wildkräuter können als Gemüse zubereitet werden. Sie sind wie Spinat, nur etwas länger zu kochen, dann zu wiegen und je nach Neigung und Vorrat mit ein wenig Mehl, Salz, Fett, Milch oder Zucker sorgfältig anzurichten. Daß sich an der Hand des gemauerten Kochbuches noch zahlreiche Möglichkeiten der Zubereitung (für Suppen, Käse, Saucen, Fisch, Gelee u. a.) ergeben, und daß viele der Pflanzen auch als Salat ischmackhaft sind, wird dann die Hausfrau nach und nach durch die Erfahrung durch neue Versuche und aus den Flugblättern lernen. — Professor Winkler, Magdeburg, hat ferner eine empfehlenswerte kleine Anleitung zum Sammeln und Zubereiten der wilden Gemüse herausgegeben, die von Karl Peters in Magdeburg zum Preise von 20 Fig. — 100 Stück für 15 Mk. — bezogen werden kann.

Lokaler Teil.

Rund 50000 Mark Ertrag des Hallischen U-Boot-Tages.

Der Wohltätigkeitssinn der hallischen Bevölkerung hat sich an den Tagen der U-Boot-Expede wieder aufs beste bewährt. Obwohl die Sammlungen der Bonten, Zeitungen und anderen Sammelstellen noch nicht endgültig abgeschlossen sind, ergibt sich doch schon alles in allem ein Betrag von rund 50000 Mark. Damit steht Halle wieder unter den ersten der deutschen Städte, wenn man seine Bevölkerungsziffer in Betracht zieht. In den Büchsen fanden sich 187000 Mark, ein gutes Zeugnis für den Fleiß und die Enthusiasmus und das Geschick, mit denen die jugendlichen Sammler und Sammlerinnen ihres Amtes gemaßt haben. Die Sausammlungen erbrachten 9800 Mark, bei den Banken und Zeitungen usw. wurden bis heute 18500 Mark geseichnet, die Aufführung im Flora-Lichtspielhaus lieferte das schöne Ergebnis von 1306 Mark, auch die Veranstaltung in Wittekind muß mit einem Ertrag von 425 Mark als recht ansehnlich bezeichnet werden, und weiter erab die in kleinerem Rahmen gestaltete Aufführung im „Kaufmännersaal“ den immerhin hallischen Betrag von 50 Mark.

Alles in allem — Halle hat sich rechtlich bewährt, wenn wadern U-Boot-Mannschaften durch die Tat Dank zu beweisen. Im besonderen verdienen die Männer des U-Bootschlusses öffentliche Anerkennung für die reiche Milde, die sie sich mit der Organisation der hallischen U-Boot-Tage gegeben haben. Es hat wahrlich keine kleine Last auf ihren Schultern gerast.

750 Mark wurden für die U-Boot-Expede von der Oberklasse zu Bühlendorf aneiner Expedition eingesandt.

Provincialverband der Haus- und Grundbesitzer-Herrene.

Ans den Verhandlungen des Provinzialtages, der am Sonntag in Zeitz stattfand, sei folgendes wesentliche mitgeteilt: Die Verbandswahl leitete Stadtrat Schneider, Magdeburg, Bürgermeister Reip, Zeitz, begrüßte die Gäste mit einer herzlichen Ansprache, in der er u. a. darlegte, daß die Stadt Zeitz der Not der Hausbesitzer einiges Augenmerk zugewendet habe. Sie habe Mittelbesitzer befristet unter der Bedingung, daß keine Hindernisse entgegen Stadtrat Schneider erklärte den Sachverhalt, er betonte darin, daß der Hausbesitzer vor einer Katastrophe liege, wenn nicht Staat und Gemeinde mit starken Mitteln eingreifen. Zentralverband und Provinzialverbände geben sich bereits alle Mühe, zu helfen. Der Redner berichtete über die Schritte der Selbsthilfe, so über die Gründung des Wirtschaft-

Proving. Auf dem Landtage zu Borsiga im März 1810 beschwor Jar Alexander I., die schwedisch-finnische Grundbesitzer und die finnischen Bauern, aus dem Vertrauen dieses Fürsten geschäft, russische Untertanen. Die germanische Kultur, die Schweden zielbewußt in Finnland ausbreiteten hatte, blieb, doch ersand ihr in der langsam aufwachsenden rein finnischen Kultur ein harter Widerpart.

Das innere geistige Leben hat beim finnischen Volke besonders in Gesang, Poesie und Musik seinen Ausdruck gefunden. „Gesang und Musik“, sagt der finnische Dichter Topelius, „sind für die Menschen wie eine andere, heiligere Sprache, in der er gern Sorge und Freude, Sehnen und Hoffen zum Ausdruck bringt.“ Der Gesang war für die Finnen beim Zusammensein an den langen Herbst- und Winterabenden immer eine angenehme, erhebende und zugleich erziehende Unterhaltung. Ihrem Wesen nach waren die Finnen oder Gefänge verschiedener Art: es gab Weilen, Zaubersprüche, Lehs- und erhaltende Gebete. In der ersten Hälfte des vorerwähnten Jahrhunderts hat dann Elias Lönnrot den reichen Schatz der im Lande verstreuten Lieder dem Munde der Sänger abgelauscht, sie niederschrieben und herausgegeben; er hat die Sammlung Kalevala genannt, weil die Lieder zur Kantele, dem uralten Saiteninstrument der Finnen, gelungen wurden. Weit wunderbarer ergreifender Macht spricht der finnische Volksesang zu uns; es legt eine Wehmut in ihm, die sich uns unwiderstehlich mitteilt, zugleich eine Innerlichkeit, die uns erwarmt.

Johann Ludwig Runeberg, der klassische Sänger des finnischen Volkes, der Dichter des Nationalliedes, hat Finnland als das „Land der tausend Seen“ gepriesen und damit nicht übertrieben; denn fast fünfzehntausend Seen, eingebettet in dunkle Fichtenwälder, umschließen den Finnen unter dem milden, goldenen Licht des finnischen Sommers, das selbst der Weitegier, der in das Land kommt, zu den schönsten rechnet, die er je beinaht hat. Die Landschaft ist schwermütig, der Ernst der Bewohner deshalb zu verstehen. Wenn man in den langen Sommernächten bei purpurglühendem Himmel durch diese einsigartige Landschaft fährt, lo urwäldig und steinbar unberührt von Menschenhand, sich immer gleichbleibend und doch immer neue reizvolle Bilder zeigend, dann dünkte man sich in jene Zeit zurückversetzt, wo die Natur noch ganz sich selbst überließ, kein menschliches Wesen ihr den Frieden löste. Blühende Wasserläden, draulende Stromschnellen, lo nor allem die großartigen, aus dem Wurzeln fest gebildeten Anatsfälle, Grenzgeröll und sanft bewaldete Hügel führen immer wieder, nur hier und da unterbrochen durch eine Lichtung mit spärlichen Kieferntreihen und einigen, mit ihrem grauen, verwitterten Leuchern sich kaum von der Landschaft abhebenden Felsblöcken. Das ist ein finnisches

Dorf, und so wohnen seit undenklichen Zeiten die Finnländer zerstreut über das ganze Land, ihren alten Sitten treu, indem sie im höchsten Kampf den krieglichen Boden das bisigen Leben abgeben; das harte Regenbrot, häufig genug mit Kiefernrinde gemischt, vermag, die laure Milch und den gebörrten Fisch der Flüsse oder des Meeres. In diesem un- ausgelegten Daseinskampf aber freßt die Kraft des Volkes, von dem neunzig zum Hundert auf dem platten Lande leben und nur zehn zum Hundert in den Städten. Aus den Städten war die schwedisch-germanische Kultur ins Land gedungen und kam von dort als neue finnische Kultur zurück, dadurch allerlei innere Zerwürfnisse entstellend, die den Rufsen den Vorrang geben, statt eine der beiden vorhandenen Kulturen zu begünstigen, die russische Kultur oder vielmehr Inkultur der Finnen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln auszubringen.

Die finnische Bevölkerung hat ständig zugenommen; sie zählt heute mehr als drei Millionen, davon zweieinhalb Millionen vor einem Vierteljahrhundert, trotzdem in diesen Zeit wiederholt Massenwanderungen stattgefunden haben. In den schlimmsten Jahren der russischen Anrechnung haben weit mehr als dreihunderttausend Finnen im Jahre ihre Heimat verlassen, um sich in Kanada anzusiedeln. Auch die Handelsziffern sind regelmäßig gestiegen. In dieser Hinsicht hat Deutschland das weitgehende Interesse an Finnlands Zukunft, denn viel über hundert Millionen hat in den letzten Friedensjahren sein Handel dortin getragen, der damit größer war als der Handel Englands mit Finnland. Die Hauptstützen des finnischen Handels sind Sellingsfors mit der 1840 gegründeten Universität und Abo, wo sich zu Friedenszeiten ein geschäftliches Leben abspielt, das in den vornehmlichen Klubs und Restaurants der dortigen Stadt, in denen in den malerischen Schären seinen Höhepunkt erreicht. In der kleinen Handelsstadt Kuopio Johann, im Herzen Finnlands gelegen, kommen die Bauern aus der nahen und fernen Nachbarschaft zusammen, um die Erzeugnisse ihres Fleißes zu Markte zu bringen. Und hier hat der Fremde, geleitet von gefälligen Anwohnern, immer auch gern den dreihundert Meter hohen Berg Kujo betreten, von dessen Höhe sich so recht der fremdartige Reiz des weiligen Finnlandes zeigt. Jenseits des 63. Breitengrades treten die über das ganze Land zerstreuten Granitblöcke mehr und mehr hervor, und melienweise Sumpfe verändern den Landschaftsbild. Karve, eine dort anzutreffende Gesteine, auf denen sich wilde Schwärze und Gänge tummeln, und über denen Adler in den Klüften fest sitzend nach Richtung stehen, verbinden jene Sumpfe mit einander und legen mühsam den Schären an Finnlands Nord- und Südküste ein bereites Zeugnis von der Veränderung der Erdoberfläche ab.

französischen Schden ersten hat. An Toten vor der „Araara“ 74 Mann, darunter den Korvettenkapitän Euphorio, und hatte 3 Vermundete, darunter den Kommandanten. „Salda“ hatte 3 Vermundete, „Hegolano“ einen Toten und einen Vermundeten, die beiden Torpedobatterien, die unter Führung des Regimentskapitäns Pringen Kleinfelsen getrennt manövierten, zerstörten zwei Torpedobatterien sowie drei Transpordampfer, hatten gar keine Verluste und sind nicht, wie der Feind behauptet, in Durango, sondern in ihren Entschlüssen geblieben. Schon die Schiffsrücklässe des Feindes allein lassen, abgesehen von den eingeschlagenen 72 gefangenen Geschützen, vermuten, daß dessen Verluste an Toten und Vermundeten zumindest ebenso hoch sein dürften, wie die unsrigen. Die italienische Meldung ist, wie alle bisherigen, so übertrieben, so reich an Einbildungskraft, und mit jedem Worte der Wahrheit so widersprechend, daß sie keine Widerlegung verdient. Das Feuer der englischen Kreuzer war genau und gut geleitet. Der unwillkürliche Mißerfolg der Feinde kam uns mit um so größerer Ermüdung entgegen, als wir im englischen Angriff den Feind besonders hervorzuheben, der Division Kommandant der gepanzerten Streitkräfte ein auf dem englischen Kreuzer „Darmouth“ eingeschiffter italienischer Admiral war.

Italienische Stimmen gegen England und Frankreich.

Die „Rin. It.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der italienische Kolonialkrieg in Nepal forderte die Regierung zu einschneidender Veränderungen der italienischen Kolonialpolitik gegen die imperialistische Selbstsucht Englands und Frankreichs auf zum Nachteil Italiens, das von Frankreich Dschibuti als unentbehrlich im abessinischen Besitzungen zum roten Meer verlangen mußte.

Berathungsvorberath für ganz Italien.

Die Schweizer Blätter berichten von der italienischen Grenze über den Erfolg eines allgemeinen Berathungsvorberaths der italienischen Regierung für ganz Italien in Folge der immer erkrankten Zunahme der Friedensbewegung.

Amerika rückt an!

Bisher sehen wir in Deutschland der amerikanischen Kriegshilfe für die Entente nicht entgegen. Die amerikanischen Militärs — zu 6 Proz. und darüber gehalten, bedeuten sie eine weitere unerbittliche Vergrößerung der Entente Amerika gegenüber. Die amerikanischen Schanzmitteljahre? — Wohl die Amerikaner hatten sehr launenhaft zu sein, und konnten sie etwas erkränken, um waren die Schiffe, die den Ueberfluthen den Ententeländern zuführen konnten? Und dabei noch diese gewaltigen U-Boote! — Die amerikanischen Flotte? Die Ententegenossen hatten doch eigentlich genug eigene Schlachtschiffe, die aber der U-Boot-Gefahren wegen laun und fonder hübsch ruhig in ihren Häfen liegen bleiben mußten. Kämen die Amerikaner dazu, würden die Häfen höchstens noch etwas voller, sonst aber blieb alles beim alten. — Die Sundrye von amerikanischen U-Bootsjägern? — Die sollten erst einmal beweisen, daß sie etwas anderes waren als ein richtiger amerikanischer Bluff! — Das amerikanische Heer? — In Jahresfrist möchte es kriegerisch bereit sein — in America! Wie es dann aber trotz U-Booten und fehlender Schiffe nach Europa bringen, falls es dann überhaupt noch fertig wird? — Die amerikanische Flotte? — Das dürfte wir uns so denken, wie wir denken, und die Leiber wird sich wohl optimistische Beurteilung der Lage nicht mehr lange aushalten erhalten lassen. Die letzten Nachrichten, die wir über Paris hinsichtlich der amerikanischen Klaffungen erhalten, sind bejorgnisregend und geeignet, unseren ganzen Optimismus über den Haufen zu werfen, denn — das 7. Regiment der amerikanischen Nationalgarde rüstet sich und kann demnächst schon auf dem europäischen Kriegsschauplatz eintreffen!

Sie kennen das 7. Regiment der Nationalgarde nicht, das berühmteste Regiment des ganzen amerikanischen Heeres? — Bis heute konnte es wohl niemand in Deutschland, aber das „Petit Journal“ bringt in seiner Ausgabe von 8. Mai einen prächtigen Bericht seines von New Yorker Korrespondenten über diese Elitekräfte, der geeignet ist, auch unsere Bekanntheit der dazwischen ein Jahrzehnt über den Mägen laun zu lassen. Bisher war das 7. Regiment in der Schlacht von Gettysburg, als es im Jahre 1862 gebildet wurde, war's das Regiment der Millionäre. Die Uniform war glänzend und verleierte alle jungen reichen New Yorker Danks zum Eintritt. Im Jahre 1824 hielt der alte Anstalt eine Truppenübung über das Regiment ab. Im Gefechtskrieg machte das Regiment als Bestandteil der New Yorker Brigade, die für 6 Monate Dienst genommen, die Schlacht von Gettysburg mit. Schlag 12 Uhr mittags brachen die Truppen, die sich bis dahin tapfer geschlagen, den Kampf ab: ihr Engagement war abgelaufen, und sie verließen unter dem Feuer der Südländer mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel das Schlachtfeld! Vor zehn Jahren sollte das Regiment eine neue Kavalerie erhalten. Der Staat New York hatte dafür Kredite bewilligt, die dem Regiment nicht zugewiesen erschienen. Die 1000 Soldaten saßen sich zusammen — jeder brachte 5000 Franken, in Summa 5 Millionen — und brachten sich dafür die neue Kavalerie Kavalerie. Nach dem Kriege sah eine neue, noch schönere Kavalerie. Das Regiment wählte im übrigen seine Offiziere. Um als einfacher Soldat in das Regiment einzutreten zu können, muß man ein Jahresentkommen von mindestens 100 000 Franken nachweisen können. In Voraussicht des bevorstehenden Ausdrucks annoncierte das Regiment, daß es zwölf eigene Kantenspaziererinnen habe. In 24 Stunden boten sich 4000 Damen (!) für diese Posten an, „Kein Wunder“, wie der betreffende Offizier des 7. Regiments dem Berichterstatter des „Petit Journal“ erklärte; „Sie können auf diese Weise in unserer Gesellschaft das „Paris während des Krieges“ besuchen und haben vielleicht noch das Glück, daß einer von uns sie heiratet. Die anderen Regimenter beneiden uns, und es gibt Leute, die behaupten, daß wir während der Expedition des Generals Pershing nicht unsere Plätze getan hätten. Das sind natürlich böswillige Verleumdungen von Leuten, die wir nicht einmal als Köche der Militärstationen anerkennen haben.“

Kein Ausmaß nach Europa werden die Veteranen des Regiments, die After, Seimond, Gating, Landersbill, Morgan usw. ihre Söhne zum Schiff begleiten. In Kompagnieformen, den Zylinder auf dem Ohr, die Epazierstiege über der Schulter werden sie vor dem Regiment im Marschschritt die 5. Avenue entlang ziehen und durch dieses Schauspiel den Patriotismus des Volkes entflammen. — Amerika's Elite ist im Anmarsch — ätzere Deutschland! Doch Ehre bestei! Ist der kumpfe Writaner, den die „Kulturträger“ gegen uns ins Feld führen, beinahe nicht

nach ein denkwürdiger Gegner als diese beneideten. Ehre begrenzter New Yorker Geländegewinnfamilien, für die der Krieg nichts weiter als ein Vermeidlich bedeutet — wenigstens die Vorbereitungen dazu — und die in Frankreich wie die Löwen erhaben werden — selbstverständlich nur in den Pariser Modelkabinen! Etabliert nur, daß die Herren des 7. Regiments sich wohl kaum jemals weit in die Weltziele vorwagen werden. Erwischen unsere Feldgrauen zwischen den einen oder den anderen von ihnen, wünschen wir ihm schon keine guten Appetit zu Kommissärs und Kriegesgefangenen!

New York, 4. Juni. (Neuerwerbungen.) Die Vorbereitungen für die Registrierung aller männlichen Amerikaner von 21 bis 31 Jahren sind jetzt beendet. Die Registrierung findet morgen statt. Man erwartet, daß man 10 Millionen militärfähige Personen zusammenbringen wird, wovon dann 1 Million für den Militärdienst ausgehoben werden soll. Man glaubt, daß es an einigen Orten zu Unruhen kommen wird, aber die Behörden sind entschlossen, jeden Widerstand energisch zu unterdrücken.

Präsident Wilson hat angeordnet, daß der morgige Tag im ganzen Lande als nationaler Feiertag betrachtet werden soll.

WTB. Bern, 5. Juni. (Privattelegramm.) Die Vorbereitungen für die Nationalgarde wurde ausgehoben, um Amerikaner gegen das Militärrecht zu verhindern. 10 000 Mann sind allein in New York zu Polizeidienstleistungen in der Stadt ausgehoben worden.

Amerikanischer Druck auf die Neutralen.

Rotterdam, 5. Juni. (Privattelegramm.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Die New Yorker „Times“ schreiben: Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland verlangen mehr Lebensmittel, als wir geben können. Vielesicht haben wir in den nächsten 12 Monaten nicht genug, um unsere eigenen Bedürfnisse und die unserer Bundesgenossen in Europa zu decken. Wenn die Neutralen in Europa amerikanisches Getreide benötigen, würden sie es vielleicht nur erhalten, wenn sie sich England und nicht Deutschland anschließen und den Krieg erklären. Versammlung preussischer Ober- und Regierungspräsidenten.

WTB. Berlin, 5. Juni. Die preussischen Ober- und Regierungspräsidenten hatten sich heute unter dem Vorsitz des Ministers des Innern versammelt. In den Beratungen nahmen teil außer dem Finanzminister für Landwirtschaft und Vertreter sämtlicher mit den Aufgaben der Volksernährung betrauten Dienststellen. Nach eingehenden informativem Nachrichten des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage und des Staatssekretärs des Auswärtigen über die Fragen der auswärtigen Politik trat die Versammlung in die Besprechung der Volksernährungsfragen ein. Bei rückhaltloser Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmöglichkeiten vollkommene Sicherheit des Durchhaltens für den Rest dieses Jahres und für die neue Wirtschaftperiode bis zum siegreichen Frieden.

Eine neue Revolution in China.

WTB. Helsinki, 5. Juni. Die Niederländisch-indische Presse-agentur meldet aus Hongkong, daß in Nord- und Mittelschina ein großer Aufruhr ausgebrochen ist. Der größte Teil der Armeen hat sich den Aufständischen angeschlossen und viele Dörfer besetzt. Die Regierungstruppen flüchten nach allen Richtungen. Zahlreiche Dörfer stehen in Flammen. Es wurden viele Menschen getötet.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Hungersnot in Griechenland.

Eine schwebende Kranenflotte, die während der letzten drei Jahre ihren Beruf in Griechenland ausübte, hat einem Berichterstatter von „Stockholm“ das folgende Erlebnis erzählt: Ich war in Athen, als ich über das Hauptland: Die Menschen haben dort vor Hunger auf der Straße, die ganze Familien leben dort in ihren Gruppen und sterben im jeden Atem. Wenn in Athen, befinden sich 110 000 vollkommen verarmte Flüchtlinge, die die Reste verbleibender Epidemien werden. Auch Rotterdamer gehören zu den Flüchtlingen, weil häufig Brot aus der Erde kommen K o r n gebadet wird.

Das ist die Art, wie die Entente Griechenland „beschützt“.

Englische Granaten auf Algerien.

WTB. Madrid, 5. Juni. (Agence Havas.) Nach Meldungen aus Algerien wurde während eines Lebensjahrs der Batterien von Gibraltar in der Nacht vom 2. Juni infolge eines Mißverständnisses das Feuer auf Algierstrass gerichtet. An 20 Granaten von 305 Zentimeter fielen auf die Stadt. Sie verursachten geringen Schaden, keine Opfer.

Ein Dampfer der belgischen Hilfskommission aufgelaufen. WTB. Kopenhagen, 6. Juni. „Politiken“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „Harbort“ von der belgischen Hilfskommission ist bei Dangeland aufgelaufen. Rettungsveruche erschienen aussichtslos.

Gefangen.

Rotterdam, 5. Juni. Nach dem „Maasboer“ ist der schwedische Gelehrte „Benjamin“ 300 Tonnen, und der amerikanische Gelehrte „Viggo“, 300 Tonnen, gefangen. Der Dampfer „Antias“ wurde fälschlich als gefangen gemeldet.

Kranalle in Stockholm.

WTB. Stockholm, 5. Juni. Während der Debatte im Reichstag, in dessen Nachbarkapitel alle Zugangsstrecken abgelehrt waren, hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Gustav-Adolf-Platz versammelt. Eine doppelte Reihe Soldaten und reichliche Polizei sollten Unruhen verhindern, was jedoch nicht ganz gelang. Gewisse Elemente verurtheilten durch Schreien und Pfeifen Zusammenstöße. Steine wurden gegen die Polizei geworfen, die blant jag und einige Personen verwundete.

Jahren die Grenzlinien doch nach Stockholm?

Berlin, 6. Juni. Bericht der Petersburger-Stockholmer Botschaft wurde in der französischen Kammer nicht gelesen, daß eine englische Entsendung vorliege. Renaudet und Bonquet bereiten sich vor, die Reise anzutreten.

Die Grenze im Rhonegebiet vermischt.

Die „Basler“ „Nationalzeitung“ berichtet aus Lyon: Aus Rhone ist in der Nähe von Lyon auf die Ufer getreten. Die Grenze ist durch die Ueberfluthung auf große Strecken völlig vermischt. Viel Vieh ist umgekommen. Der Schaden dürfte hunderttausend Franken betragen. Bei Durance erreichte der Fluß eine Breite von 1800 Metern.

Deutsches Reich.

Unsere Ernährung ist gesichert.

WTB. Berlin, 5. Juni. Die preussischen Oberprüfenden und Regierungspräsidenten hatten sich heute unter Vorsitz des Ministers des Innern versammelt. In den Beratungen nahmen teil außer dem Finanzminister der Landwirtschaftsminister, Vertreter aller preussischen Ressorts, der Staatssekretär des Auswärtigen, der Präsident des Kriegsernährungsamtes, der Staatskommissar für Volksernährung und Vertreter sämtlicher, mit den Aufgaben der Volksernährung betrauten Dienststellen. Nach eingehenden informativem Nachrichten des Ministers des Innern über die innerpolitische Lage und des Staatssekretärs des Auswärtigen über die Fragen der auswärtigen Politik trat die Versammlung in die Besprechung der Volksernährungsfragen ein. Bei rückhaltloser Aussprache über den Ernst der Lage ergab sich unter Berücksichtigung aller bestehenden Ernährungsmöglichkeiten vollkommene Sicherheit des Durchhaltens für den Rest dieses Jahres und für die neue Wirtschaftperiode bis zum siegreichen Frieden.

Vermischtes.

Die Hochzeit auf der Balme.

Unter den Eingeborenen der Philippinen herrscht eine höchst merkwürdige Hochzeitsfeier. Wenn zwei junge Menschen einander heiraten wollen, verarmen sich deren sämtliche Verwandte, und in Gegenwart ihrer Angehörigen müssen die beiden wie nebeneinander wachende Balmen erstickten. Hierzu ziehen die Eltern die Lämme mit den Espigen zueinander, bis die Verlobten einander mit den Köpfen berühren. Sobald dies geschehen ist, wird die Ehe als geschlossen betrachtet, das junge Paar steigt herab und ein frohliches Hochzeitsfest beginnt.

Ein festerer Hotelast. Eine turlo Ueberzahlung erlebten, wie die „B. Z.“ dem „Blauer Ertrakt“ entnimmt, die Bedienteten eines Hotels in Wien-Vernas, als sie das Zimmer eines Soldaten gemächlich öffneten, der sich zu den Zeitungen ein gemütlich, aber leiser nicht geizig hatte. Statt des solchen Deutschmeisters, als der er bei seiner Ankunft erschienen war, lag ein reicher Vogel im Bett und schlief. Das Hotelmädchen, welches zuerst eingetreten war, wollte über diesen Anblick entsetzt und alarmierte das ganze Haus. Man trat näher an das Bett heran und erkannte nunmehr, daß der linderbare Gast sich vollkommen entfesselt, den ganzen Körper mit Knebeln bedeckte und sich lobann in Gänsefedern herumwälzt hatte. Die Frauen hatte er aber nicht etwa mitgebracht, wie man die Bedienteten des Hotels verurtheilte und die darin befindlichen Blumen zu seiner Masturbation benutzte. Sogar im Gesicht war er bedeckt. Auf Verlangen ab er keine Antwort, weshalb die Militärpolizei des Bezirks verständigt wurde, die ihn in einem Wagen fortzuführen. Eintrauten hätte sich der Mann als Tölpel Duffler, Inhaber des Regiments Koch, und Deutschmeister. Die Untersuchung wird erheben, ob der angeklagte Bedientete ein Dieb oder bloß einen Scherz machen, beziehungsweise sich irrefühlig stellen wollte.

Letzte Depeschen.

Der österreichische Sieg bei Jamiano.

Wien, 5. Juni. Der gestrige Tag an der Front von Jamiano den Italienern den größten Teil ihrer in 19-tägigen Kämpfen unter den unglücklichsten Opfern erlittenen Siege, durch einen klugen angetreten und scheinbar durchgeführten Angriff eroberten unsere Truppen auf der Kesselschlacht im Name von Jamiano jenen Teil unserer auf halbem Wege zwischen Montebello und Bernabona gelegenen Stellung zurück, die uns am 23. Mai geräumt hatten. Unser Angriff brachte uns in wachsender, unumkehrlichem Anmarsch in den Besitz unserer früheren Linie. Die Italiener führten große Massen herbei, um uns wieder zurückzudringen. Immer wieder steigerte der Feind seine Anstrengungen und letzte schonungslos immer wieder größere Massen ein, aber unsere über jedes Lob erhabene Infanterie behauptete hierdurch die zurückgewonnenen Stellungen. Gegen unsere Front bei Montebello, am Fajzi Grab und östlich von Gög führte der Feind ebenfalls sehr heftige Angriffe, die blutig zusammenbrachen. Durch diesen großen Erfolg ist die Zahl der Gefangenen, die wir den Italienern in der 10. Kesselschlacht abgenommen haben, auf nicht weniger als 22 000 Mann gestiegen. Sie heute ergibt sich für uns eine Gesamtsumme von nahezu 23 000 italienischen Gefangenen. Dazu kommt noch die Zahl der Italiener der gewaltige Verlust von mindestens 160 000 Toten und Vermundeten. Dieser ungeheuren Einschüpfung steht jetzt nach dem Verlust des Frontteiles von Jamiano auch noch das schmale Stück auf dem Kul-Berge gegenüber. Das ist der ganze Gewinn, den die Italiener in einer Offensiv gemacht haben, zu der sie sich ein halbes Jahr lang auf das sorgfältigste vorbereitet. Dem Siegestrausch wird nur allzu schnell die Ernüchterung folgen.

Hallische Wetterbericht.

Barometer Mittelnormer	757,3	759,3
Barometer Celsius	10,5	12,5
Rel. Feuchtigkeit %	61	74
Wind	SW 1	SW 4

Maximum der Temperatur am 5. Juni 29,8 C. Minimum in der Nacht vom 5. Juni um 6. Juni 12,7 C. Niederschlag am 6. Juni 7. Juli morgens 0,0 mm.

Wettervorhersage. Am 7. Juni: Teils heiter, teils wolfig nach frühlichen Gewittern kühl. — Am 8. Juni: Stimmlich heiter, trocken, Tag ziemlich warm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Datz; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Rationel; für Musikteil: Siegfried Datz; Wetter-Nachrichten: Hans Rationel; für den Anzeigen-Teil: Hugo Brant; Druck und Verlag von Ditzel, Dendel, Sämtlich in Halle.

Walhalla-Theater
 Heute Mittwoch zum 3. Mal:
Frühlingsluft
 Musik nach Joseph Strauss
Hanny: Fräulein Betty Feiler
 Kasse von 10-1/2 Uhr und 2-4 Uhr.

Leuchtturm.
 Morgen Mittwoch nachmittags Orchester-Musik.
Solisten-Konzert.
 Dir. Kurt Franke.
 7 1/2 Uhr ab.

Waldkater (Dölauer Heide)
 Morgen Donnerstag zum Fronleichnamfest
Grosses Konzert.
 Eintritt frei.
 Franz Schurigs Wwe.

Gernrode, Hotel u. Pensionshaus
„Stubenberg.“
 Umringelt schönster Punkt des Ostharzes, an der Walde mit weitem Panorama. Neu erbaut mit allen neuen hohen Einrichtungen. Pension mit Zimmer von 10 an. Touristen.

Zuckertabrik Korbisdorff & Co.
Ordentliche General-Versammlung
 am Mittwoch, den 4. Juli c., vorm. 11 1/2 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. d. S.
 Tagesordnung:
 1. Vorlegung des Jahresberichts für das Geschäftsjahr 1916/17 nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
 2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
 3. Feststellung der Dividende.
 4. Aufsichtsrats-Wahlen.
 Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Abhaltung in der General-Versammlung beteiligen wollen, haben die gemäss § 24 des Statuts vorgeschriebene Hinterlegung der Aktien spätestens am Freitag, den 29. Juni c., bei der Gesellschaft in Korbisdorf, oder dem Halleschen Bankverein von Rautsch, Koenig & Co., oder der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin oder bei den Herren Meyer & Co., Leipzig, zu bewirken.
 Korbisdorf, den 5. Juni 1917.
Der Aufsichtsrat:
 Schröder. Colberg.

Offene Stellen
Sür ein groß. Getreidegeschäft
 mit zum 1. Juli ein mit allen vorzukommenden Kontorarbeiten vertrauter branchenkundiger
junger Mann
 gesucht. Kräftig, beherzt haben den Vorzug. Eventuell wird auch eine
junge Dame
 die bereits in Getreidegeschäften tätig gewesen ist, eingeführt. Bezahlung ist derartige Summe der Sternographie und Buchführung. Offerten unter U. L. 2411 an Rudolf Mosse, Halle, zu richten.

Buchbindergehilfen
 sofort gesucht.
Buchdruckerei Otto Hendel
 Gr. Brauhausstr. 17.

Mädchen oder Frauen,
 die fehlerfrei schreiben können, zur Ausbildung als
Setzerinnen
 für unsere Buchdruckerei per sofort gesucht.
 Vorzuziehen mit selbstständigem Lebenslauf bei
Otto Hendel, Große Brauhausstr. 17.

Stellengesuch
Tüchtiger Kaufmann
 mit reichen Lebens-Erfahrungen, ältester Kraft, 47 Jahre, ledig, groß, hässlich, sehr fleißig, sucht gutbezahlte ausführende Stellung, evtl. Reisebegleitung. Offerten unter O. 3608 an die Exped. d. Zeitung.

Vermietungen
Eckladen mit Wohnung
Kellerräume
Königsstr. 15,
 nahe Landwehrstr., per 1. Oktober zu vermieten.
Ulestraße 3.
Herrsch. 6-Zimmer-Wohnung
 zentral, elektr. Licht, Bad, sehr große Veranda, sofort zu vermieten.
Näheres Baubüro, Ulestr. 3.
Gr. Ulrichstr. 18.
Herrsch. Wohnung
 Das, Bad u. Zubehör, vorzuzugl. geeignet für Geschäftszwecke u. Büroräume, auch für Küche passend, sofort zu vermieten.
Näheres Baubüro, Ulestr. 3.
Kleine Stube und Kammer
 an Hauptstr. zu vermieten. Off. unter H. 3606 an die Exped. d. Zeitg.

Zu verkaufen
Eiserne Gartenstühle.
 Tisch, Bierdruckapparat, Billard mit Zubehör, Kleiderkasten, Alarmanne u. d. zu verkaufen.
Möbelh. Geisstr. 25.
Gutes dauerhaftes Gummiband
 für Buchbinder kauft man bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Elegante
Magaroni-
Salon-Einrichtung,
 1 Umbau mit Seitenstühlen, 1 selbstes Garnitur, 2 Stühle, 2 Sofas, 1 runder Tisch, 1 Stuhl, 1 Kommode, Kleiderkasten.
Friedrich Polleko,
 Geisstr. 25.

Goldverkehr
Mk. 20 — 25 000
 habe ich auf gute I. Hypothek
 auszuliehen.
G. H. Fischer, alte Promenade 26.

Vermischtes
Landaufenthalt gesucht
 von Tierärzten zur Unterhaltung oder Vertretung der Hausfrau.
 Angebot unter P. 3609 an die Exped. d. Zeitg.

Möllers Rosengarten
 Einzig in seiner Art.
Erholungsort
 für jung und alt.
 Station der Fernbahn
 Halle-Merseburg.
 Fahrpreis 10 Pfennig.

Hotel
Kloster mühle
Merisbad im Harz.
 Herrliche Lage. Für längeren Aufenthalt vorzüglich geeignet. Solonieren Bedingungen. Für volle Verpflegung ist gesorgt.

Ein Fabrikgrundstück mit hell. Fabrikationsräumen,
 Wasser und Wasserkraft, ca. 3 Hektar, vorzüglich, mit Wasserkraft, in nächster Nähe der Elbe gelegen, Unschiffbarkeit vorhanden, ist preiswert zu verkaufen. Off. Anfragen zu richten an
Elektrizitätswerk Ueberlandzentrale Kreis Liebenwerda und Umg.,
 a. G. m. b. H., Falkenberg, Bez. Halle.

Komplette Gasgeneratoren-Anlage
 bestehend aus 3 Generatoren 1750 Durdm., „System Biezinger“ zur Vergasung von Braunkohlen-Briketts, komplett mit mechanischer Vorrichtung und Aufzugsanordnung, sehr gut erhalten,
zu verkaufen.
 Off. Offerten unter E. D. 350 an Rudolf Mosse, Hannover.

Landwirte oder wer sonst
 noch sofort
arbeitsfähige gute Pferde
 braucht, wird erlucht, fastlich nach Charlottenburg zur Pferdewerks-Fabrik, Platz Nr. 10 zu kommen, dieselbe alle mühseligen Pferde aus verschiedenen Herden ausgeben, ohne Befehlsgang mitbringen, sämtliche Aufgaben erledigen. Auslieferung, Expedition, Begleitung besorgt alles a. Verkaufsstelle. Preis fest ohne Abhandl. Zupreise: a. Stück ledig ca. 1800 Mk., schwarze ca. 2000 bis 2500 Mk., ganz schwarze Belgier, braune ca. 3000 bis 3500 Mk., Ährere und mittelgroße Pferde.
 Die Stellung befindet sich direkt unter dem Bahnh. Zoologischer Garten, Berlin, Kochmeister Str., gegenüber dem Haupteingang zum Zoologischen Garten.

Bäcker und Konditoren
 können unbedrucktes Zeitungsopapier (Koffenreste), zu Einheitspreisen vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Kaufgesuche
Verkehrsfreien Benzol
 kauft
Emil Basse, Halle,
 Abfahr-Institut.

Hamsterfelle
 kauft Gebr. Dangoldt, Fellehandlung, Fischepern 2.

Gekhorke
 25 Bfg.
Weinkhorke
 4 Wfg.
 das Etikett
 Soherverwertung
 Gr. m. b. H.
 Frankstr. 21, Nainger Sandstr. 179,
 Tempelw. Hanj. 3387.

Guter wachsam. Hund
 (möglichst Polizeihund)
 zu kaufen gesucht. Preisofferten an
Kontor Gr. Brauhausstr. 17.

Germania,
 Lebens- Versicherungs- Aktien- Gesellschaft zu Stettin.
 Versicherungsbestand: **960,3 Millionen Mark Kapital.** **433,2 Millionen Mark**
 Dividende an die Versicherten nach Plan B betragend bis zu 99% der vollen Prämie.
 Die Germania schließt: Lebens-, Invaliditäts-, Kranken-, Militärentw., Lebensrenten, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.
 Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.
Kriegsversicherung zu soliden Bedingungen.
 Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlmann in Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Zoo.
 Donnerstag, den 7. Juni 1917,
 nachmittags 4 Uhr und
 abends 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom
Stadththeater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Möhrner.
 Eintrittspreise:
 Ersterreihe 50 Pfl., von 7 Uhr ab
 35 Pfl., Kinder 20 Pfl., Militär ohne
 Dienstadt nach vormitags 10 Pfl.,
 nachmittags 20 Pfl.
 Bei unangenehmem Wetter finden
 die Konzerte im Saale statt.

Stadt-Theater
 Donnerstag, den 7. Juni 1917,
 Abds. 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr
Die Ehre
 Schauspiel v. Herrn. Sudermann
 Freitag: Alt-Heidelberg.
Bad Wittkind.
 Heute abend 8 Uhr
Grosses Militär-Konzert
 von der
Kapelle des 13. Landsturm-
Inf.-Ers.-Bat. (IV. 31)
 Leitung:
 Kapellmeister R. Hönig.
 Eintrittspreis 35 Pfl.
 Dauerkarten sind gültig.

Apollo-Theater
 Täglich: punkt 8 Uhr
Schenk-Gastspiel
Stürmisch belacht:
 „Ein Berliner Range“
 Volksstück i. 1 Akt v. O. Richter
 und „Amor in Fesseln“
 Burleske i. 2 Akten im Gesang
 und Tanz von W. Gericke.
 Musik von M. Schmidt.
 Freitag, den 8. Juni,
 zum 1. Male:
Das Liebesparadies
 Musikbesetzung nach Beschäftigung
 Samstag, 10. III.

Im Verlag von Otto Hendel in Halle
 erscheint:
Die Neue Türkei
 und ihre Führer
 von
Dr. Alfred Nossig
 Groß-Ottaw. Mit 14 ganzseitigen Bildnissen.
 Preis 3 Mark.
 Das ist das zeitgemäßeste Werk über
 die verbündete Türkei!
 Der bekannte Verfasser, dessen Kompetenz auf dem Gebiete volkswirtschaftlicher, kolonialpolitischer und politischer Fragen anerkannt ist, hat die Verhältnisse der Türkei an Ort und Stelle gründlich erforscht und berichtet in näheren, verständlichen Beziehungen zu den führenden jünger-ständigen Kreisen. Sein Buch bietet eine lehrreiche, zusammenfassende Uebersicht über alle Reformbestrebungen, aus denen sich der Prozeß der Wiedergeburt der Türkei zusammensetzt, und gleichzeitig eine Charakteristik der hervorragenden, heute ungeschickten türkischen Staatsmänner. Einen hervorragenden Schmuck des Buches bilden die zahlreich vorzüglich reproduzierten Bildnisse, die die lebenden Staatsmänner der Türkei mit ihren eigenhändigen Unterschriften versehen haben.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Scheuertücher
 in gr. Mengen neu eingetroffen
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.

Zur gefl. Beachtung!
 Bei der Einsetzung von
 Offerten auf
Stellen-Angebote
 werden mitunter
Original-Zeugnisse
 beigelegt, welche
 sehr leicht abhandeln
 können können.
 Wir empfehlen den
 Bewerbern daher,
 ihren Offerten nur
Zeugnis-Abschriften
 beizulegen.
 Die Anzeigen-Abteilung.

Nerven-Herz-Gefäß-
S.-Rat Dr. Felix Kranke
 Dr. Kranke
 Spezialklinikum Liebenwerda
 b. Elsnach (Thür.) Ganzjährig

Aus erster Hand
 kauft man Gaskocher, Lampen,
 Platten etc. bei
Kurt Litzberg,
 Gr. Steinstr. 11, Hofgebäude.

Optische Waren
 präzisions- und gut
 empfindlich
Otto Unbekannt
 in Gr. Ulrichstr. 1a

Kleinarbeiten
 vornehmlich und fertig
 Wortliche Preise.
H. Eikan,
 Leipziger
 Straße 87.

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren und Strickwaren.
Kammwaren
 Ichöne große Auswahl in
 Stricker- u. Einwickelkämmen
 zu billigen Preisen bei
H. Eikan,
 Leipziger Straße 87.